

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-336020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-336020)



Über jeden Acker

Von Norbert Bruchhäuser

Wo immer ein Pflug durch den Acker schnitt,
Da ging einer ungesehen mit,
Ein Mann im grauen Soldatenkleid,
Die Stirn gesenkt, die Augen weit,
Und hielt mit uns Schritt.

Und als wir säten die blanke Saat,
Wieder der Graue neben uns trat
Und rührte die Hand im Säerschwung,
Und schied, als wir ruhten, zur Dämmerung,
Still wie er genah.

Und wo eine Sense die Halme nun fällt,
Da schreitet er mit durch die klingende Welt
Und rührt die Garben mit zärtlicher Hand:
„Gott segne das Feld und das deutsche Land.
Und jeder sei Held.

Ueber jeden Acker im Bauerntritt,
Da gehen wir toten Bauern mit.
Wir haben die Felder, die ihr mäht
Mit unserem Blute gedüngt und gesät.
Nun haltet Schritt!“

Vom wehrhaften Wesen

VON JOST TANNHEIMER.

Völker und Staaten ohne soldatischen Geist haben nie lange Macht besessen und Bestand gehabt. Sie wurden stets rasch eine Beute wehrhafter Nachbarn oder verkamen sonst irgendwie unrühmlich an dieser Sünde wider die Natur, die nun einmal die gewollte Wehrlosigkeit ist.

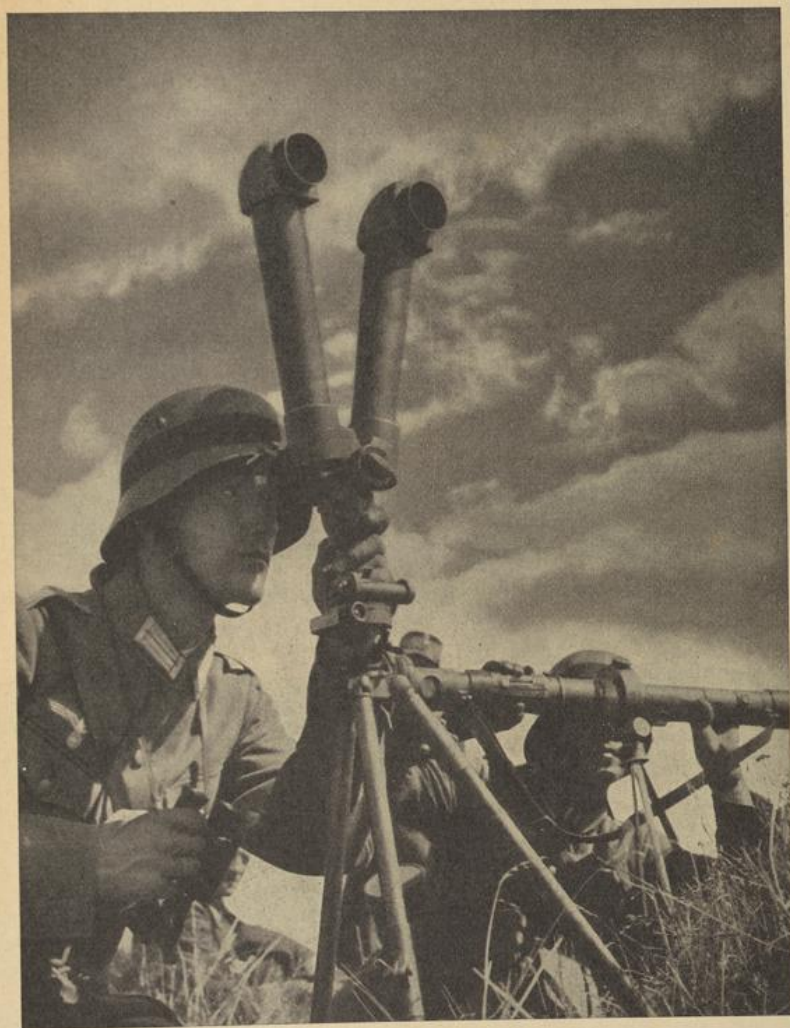
Uns allen brennt noch die Scham im Herzen über die Zeit, da sich unser Volk die Waffen ablisten ließ und seinen angeborenen soldatischen Geist verriet. Deutsch sein hieß zu allen Zeiten wehrhaft sein und damit die höchsten Güter der Nation, das sind Ehre und Freiheit, gegen jeden Übergriff bis zum Untergang zu verteidigen.

Ehre und Freiheit unseres Volkes verteidigten aber nicht allein die Ritterheere der Kaiser, die Söldnertruppen der Fürsten oder die Soldaten der Volksheere — wenn deutsche Ehre und Freiheit bedroht wurden, riß der Wehrwille alles Volk in den Kampf. So verbluteten die Stedinger für ihre Freiheit, so brachten die Bauern in schier zahllosen Kämpfen ihr Leben zum Opfer, weil sie lieber frei sterben als unfrei leben wollten. Die Tiroler setzten in ihrem Heldenkampf von 1809 Gut und Leben ein für die Freiheit ihrer Heimat — und ihre Enkel nicht minder im Weltkrieg. Die Kärntner, ausgeblutet in mehr als vier Jahren Weltkrieg, standen sofort geschlossen am Feind, als es beim Zusammenbruch der Mittelmächte um ihre Freiheit ging. Und derselbe Wehrwille beseelt alle jene letzten Soldaten des Zweiten Reiches, die, der Hölle des Weltkrieges entronnen, dennoch mit der Waffe in der Hand gegen die Feinde im Innern zogen und den Schutz der bedrohten Grenzen im Osten übernahmen.

Man wird sich immer jener Zeit schämen, da unser soldatisches Volk sich selbst verriet und deutsches Land Spielball in den Händen der Feinde war, der deutsche Mensch aber ihr Sklave. So tief traf uns damals die deutsche Not, daß selbst an tapferen Herzen Zweifel nagten, ob jemals wieder Ehre und Freiheit bei uns einkehren würden.

Daß Volk und Reich heute wieder frei sind und die deutsche Ehre unantastbar ist, das haben nur soldatischer Geist und Wehrwille erreicht. Wir erleben damit den stolzeften Beweis für den natürlichen Sieg des soldatischen Geistes über das Händlertum. Diese Händler, die jedem Kampf ausweichen oder höchstens ein Geschäft aus ihm machen, erreichten aber, daß schließlich ein Heer von zahllosen Arbeitslosen immer offener ins Lager der Feinde unseres Volkes drängte.

Ehe unsere Feinde dieses verzweifelte Heer auch noch in den Kampf gegen Deutschland einsetzen konnten, trat der unbekannte Soldat des Weltkrieges vor diese Opfer des Händlergeistes und reihte sie ein in seine braune Armee, mit der er unserem Volke Ehre und Freiheit zurückeroberte. Man wird wohl einmal in



Die Wehrmacht hütet die Tradition deutschen Soldatentums,
sichert die deutsche Lebensfreiheit in der Welt und bildet die ab-
schließende Erziehungsschule der jungen deutschen Mannschaft.

der Weltgeschichte lesen, daß in unserer Zeit mehrmals ein Weltkrieg wegen der soldatischen Haltung der deutschen Nation vermieden worden sei.

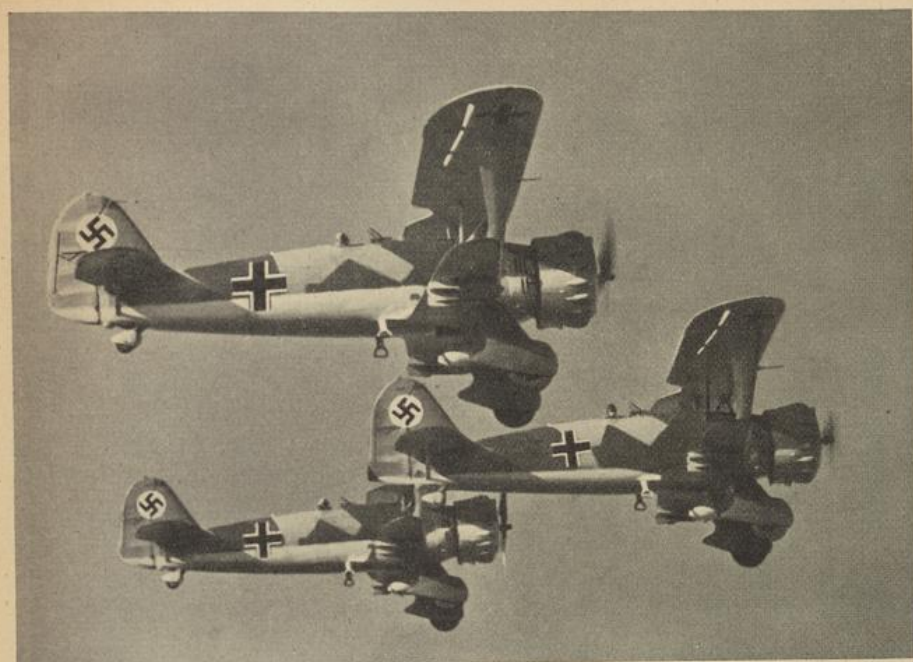
Daß Deutschland in so kurzer Zeit so viel erreichte, war nur möglich, weil der unbekannte deutsche Soldat des Weltkrieges unser irrendes Volk wieder wehrhaft machte und dessen soldatischen Geist weckte. Soldatischer Geist hat nichts gemein mit kriegsclüftrner Gesinnung. Aber er fürchtet den Krieg ebensowenig, wie er ihn wünscht. Das Vermächtnis aller unserer toten Kameraden, der feldgrauen und der braunen, ohne deren Einsatz das Reich nicht bestünde, kann nur ein soldatisches Volk erfüllen, in dem jedermann seinen Stolz darein setzt, ein guter Soldat zu sein.

Ein guter Soldat kann aber nur sein, wer Herr über einen wachen Geist und einen gesunden Körper ist. Der zu folgen versteht, ehe er führt, der sein Leben nicht achtet, wenn es um die Erfüllung der Pflicht geht, der stolz, tapfer und treu ist und sein Volk und sein Land mehr liebt als alle anderen Güter der Erde. Denn diese Liebe gibt die Kraft für das letzte Opfer. Wer kann ein besserer deutscher Soldat sein als der deutsche Bauer? Dankt doch unser Volk sein wehrhaftes Wesen der bäuerlichen Herkunft. Denn es ist Bauernart und Bauernrecht, keinen Angriff auf die Freiheit und den Boden zu dulden. Da unser ganzes Volk einst ein Bauernvolk war, leben auch heute noch Bauerngeist und Bauernrecht in unserem Blut fort.

Unsere Pflicht ist es, dies Erbe uns zu eigen zu machen, um es als heilige Verpflichtung den Nachkommen weitergeben zu können. Dies Erbe ist unendlich



Kampfwagen im Vormarsch

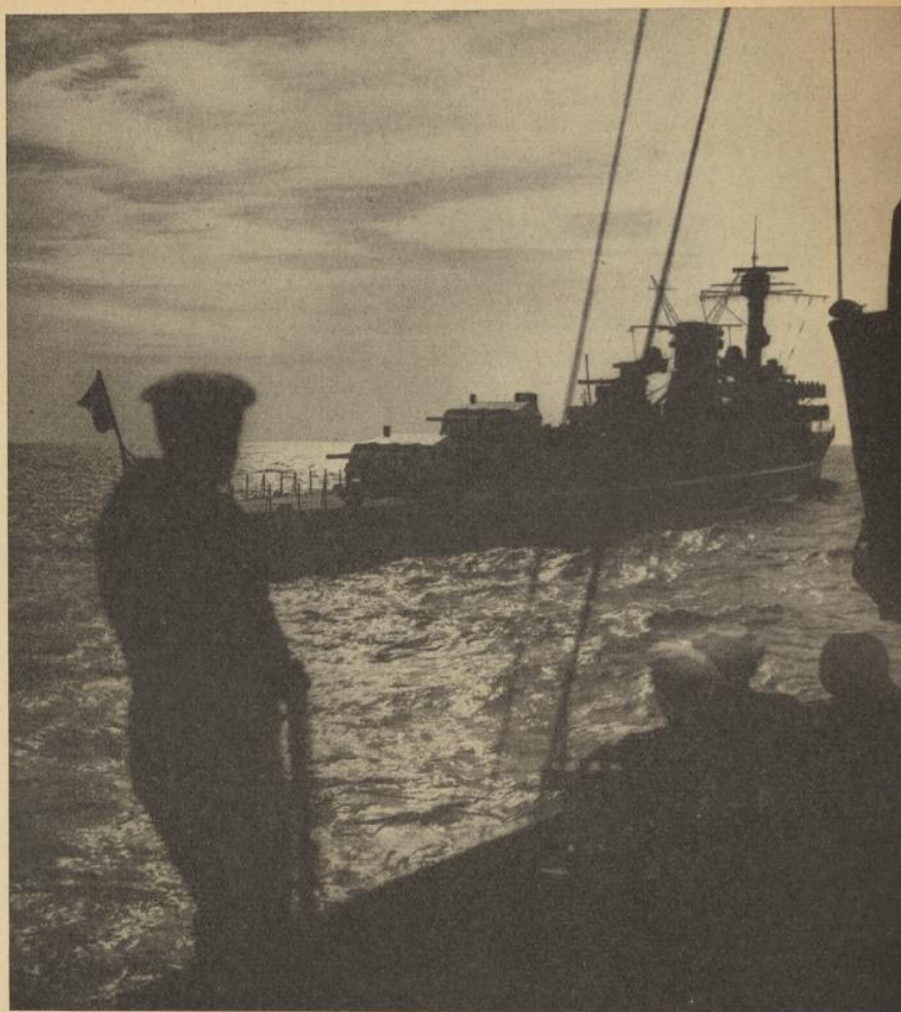


Sturzkampfflugzeuge

reich. Denn die ruhmreichsten Blätter der Weltgeschichte sind mit deutschem Blut geschrieben; ein Gutteil davon mit dem Blut der deutschen Ostmark. Ein Jahrtausend hat das deutsche Bauernvolk der Ostmark den natürlichen Schutzwall der Alpen und das Einbruchtor der Donau gegen alle Feinde verteidigt, die durch den Besitz dieser Grenzmark das Schicksal des deutschen Binnenraumes entscheiden wollten. Und dies ist auch der größte Gewinn des deutschen Volkes aus der Eingliederung Österreichs, daß das Bauerntum, und damit die standhafte Grundlage des Reiches, wesentlich verstärkt wird.

Es ist ein erprobtes, soldatisches Bauerntum, das oft vom Pfluge weg zur Waffe eilen mußte, um die Heimat zu schützen. Seine größte Leistung vollbrachte es im Weltkrieg, als es gegen alle Übermacht der Feinde für das gesamte deutsche Volk treue Grenzschutz hielt, bis die Front von hinten zerschlagen wurde. Die Leistung des deutschösterreichischen Soldaten im Weltkrieg ist um so größer, weil die deutsche Minderheit der alten Monarchie etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung betrug, aber trotzdem die ganze Hauptlast des Krieges zu tragen hatte. Die anderen Nationen, die Tschechen, Ruthenen, Slovenen usw., sahen ja im Weltkrieg den längst ersehnten Aufbruch in die eigenstaatliche Freiheit. Unvergessliche Taten dankt die deutsche Kriegsgeschichte den heldenhaften Tirolern, Salzburgern, ober- und niederösterreichischen, steirischen und Kärntner Regimentern.

Leisteten aber nicht jene deutschösterreichischen Soldaten aller Grade noch unvergesslich mehr, die in den fremdsprachigen Regimentern der alten Armee ihre



Unsere Marine hält treue Wacht!

Pflicht für das Deutschtum erfüllen? Ihre Mannschaften konnten sich häufig in der Muttersprache mit den Feinden verständigen, während man ihnen von der deutschen Sprache nur mühsam die Kommandos eindrillen konnte.

Auf allen Schlachtfeldern Europas bleichen ihre Knochen. In der Gluthitze des Balkan sind sie gefallen, im galizischen Sand, auf den Gletschern der Alpen. Was der deutsche Mensch der Ostmark, und vor allem wieder der ostmärkische deutsche Bauer, der ein Soldat vom Blute her ist, für das gesamte Deutschtum geleistet hat, verpflichtet unser ganzes Volk zur Achtung und Dankbarkeit.